

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 18 (1947)

Heft: 6

Artikel: Spiele für die Kleinen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



... Im Nu eine
kräftige, goldgelbe Fleischsuppe
durch **Knorrox**

N.B. Auch in Großpackungen erhältlich.
vorteilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten etc.

Spiele

für die Kleinen

Schattenbilder.

Das Erraten von Schattenbildern ist meist sehr unterhaltend und verschafft den mit etwas Phantasie begabten Spielern recht fröhliche Stunden. Es bedarf auch nur weniger Vorbereitungen dazu, so dass das Spiel sehr rasch inszeniert werden kann. Vor eine offene Tür wird ein grosses, weisses Tuch gehängt. Der Zuschauerraum bleibt im Dunkeln, während der Raum hinter der Tür durch ein gut brennendes Licht, das man in kurzer Entfernung vom Tuch aufstellt, hell erleuchtet wird. Die Handlung spielt sich zwischen diesem Licht und dem aufgespannten Tuch ab, sodass der volle Schatten darauf fällt, den dann die Zuschauer zu erraten haben. Es kann alles Mögliche zur Darstellung gelangen. Die Spielteilnehmer können z. B. nur vorbeischreiten, nachdem sie sich durch allerhand Verkleidung oder Verrenkung der Glieder unkenntlich gemacht haben. Am schönsten sind kleine Märchenbilder, wie z. B. Dornröschen: Durch aufeinandergestellte Stühle lässt sich leicht eine Hecke improvisieren. In der Mitte sitzt ein Mädchen und schläft, bis sich der erlösende Prinz einfindet. Sehr schöne Bilder sind auch der Bibel zu entnehmen, wie z. B. die Aehrenaufleserin Ruth. Schon der Aufbruch Noemis in ihre Heimat und in Begleitung der zwei Schwiegertöchter, von denen die eine unterwegs aber wieder umkehrt, mag dargestellt werden. So kann man den Zuschauern eine kurze Begebenheit in mehreren Bil-

dern vorführen, bevor man sie zum Raten auffordert. — Auch kleine Volkslieder eignen sich zur Darstellung, wie z. B. «Es Burebüeli mag i nid» — oder — «Und der Hans schleicht umher...»

Die fröhliche Menagerie.

Ein Spieler wird vor die Türe geschickt, die andern erhalten von eins an gerechnet eine Nummer. Zugleich wählt sich jeder ein Tier, dessen Schrei leicht nachzuahmen ist. Dann verstecken sich alle in einem dunkeln Raum, vielleicht hinter Vorhängen, Kommoden, Sopha etc. Nach einer bestimmten Zeit, etwa 3—4 Minuten, kommt der draussen Wartende herein und ruft eine Nummer auf. Als Antwort ertönt aus irgend einem Winkel z. B. ein Froschgequacke. Dreimal darf der Rater um Wiederholung bitten, damit er den menschlichen Urheber ermitteln kann. Gelingt ihm dies, so hat der «Frosch» auf der Bildfläche zu erscheinen; wenn nicht, muss er vorläufig die Sache aufgeben und eine weitere Nummer in Angriff nehmen. So geht es dann weiter, bis er alle Tiere aus ihren Schlupfwinkeln geholt hat. Wird das Spiel wiederholt, müssen die Teilnehmer natürlich ihre Tiernamen wechseln.

Die alphabetische Reise.

Dieses Spiel, das auch während des Wanderns oder in einer Ruhepause gemacht werden kann, dürfte in angenehmer Weise das rasche Denkvermögen entwickeln. Ein Teilnehmer nennt seinem Nachbarn eine Stadt oder Ortschaft, die mit A beginnt und fragt ihn, was er dort tun solle. Die Antwort muss in einem kurzen Satz zusammengefasst sein, in dem alle Wörter mit A anfangen. Darauf fährt der Antwortgeber in gleicher Weise zum Folgenden sich wendend fort, nennt ihm aber einen Ort mit B und fragt ebenfalls, was er dort tun solle. Der Gefragte erteilt ihm eine Antwort mit lauter B-Worten usw. So kann man das ganze Alphabet durchspielen. Zum Beispiel:

«Ich gehe nach Aarau, was soll ich dort tun?»

Antwort: «Alle Aepfel aufessen.»

«Ich gehe nach Bern, was soll ich dort tun?»

Antwort: «Braune Bären besuchen.»

«Ich gehe nach Ceylon, was soll ich dort tun?»

Antwort: «Champignons cultivieren.»

«Ich gehe nach Dagmersellen, was soll ich dort tun?»

Antwort: «Denkschriften drucken.»

«Ich gehe nach Elm, was soll ich dort tun?»

Antwort: «Eine Elster ergattern.» etc.

Um das Spiel zu erleichtern, kann man auch verlangen, dass nur die wichtigsten Worte mit A, B usw. beginnen müssen.

Der Löffel.

Man legt in die Mitte des Tisches Löffel, einen weniger als Teilnehmer zugegen sind. Sobald nun der Spielleiter in einer flott erfundenen und mit spannenden Momenten aller Art gespickten Geschichte das Wort «Löffel» ausspricht, müssen alle einen derselben zu erfassen suchen. Wer keinen mehr bekommt, muss die Erzählung fortsetzen. Das Spiel erregt stets viel Heiterkeit, da man in die Erzählung möglichst viele Worte, die mit einem L anfangen,

einstreuen kann und dieses L dann sehr hervorhebt, sodass alle Hände sich verfrüht nach den Löffeln ausstrecken. Das eigentliche Wort «Löffel» sollte an den unvermutesten Stellen auftauchen, sodass der Erzähler sich selbst mit einem Löffel versehen kann, ehe die andern nur recht zur Besinnung kommen.

Watte blasen.

Man setzt sich möglichst eng nebeneinander um den Tisch herum, damit kein Zwischenraum entsteht. Ein Watteflöckchen wird mitten auf die Platte gelegt und nun durch Blasen von einer Seite zur andern getrieben. Wer es nicht weiter bringt, weil es bei ihm hängen bleibt, oder wer es über seinen Arm hinweg fliegen lässt, muss ein Pfand geben. Die Hände dürfen aber nicht etwa zur Abwehr benützt werden, sondern müssen unter dem Tisch bleiben.

Der Tischball.

Ein Tennis- oder kleiner Gummiball wird im Kreis herum von einem zum andern gerollt. Dabei darf er nie geworfen werden, sondern muss stets die Tischplatte berühren. Der, bei dem der Ball aufgehalten wird oder durchwitscht, muss ein Pfand geben.

* *
* *

Verzeichnis der hauptsächlichsten Werke Hermann Hiltbrunners

Im Anschluss an die gediegene Vortragsstunde auf der Ufenau anlässlich der Jahresversammlung hatten sich eine Anzahl Teilnehmer nach dem schriftstellerischen Oeuvre Hermann Hiltbrunners erkundigt. Wir lassen dasselbe hier folgen und hoffen, damit den Interessenten gedient zu haben.

Prosawerke:

Der Mensch und das Jahr
Anlitz der Heimat

(Oprecht-Verlag, Zürich.)

Trost der Natur
Das Bild einer bessern Welt

(Bühl-Verlag, Herrliberg.)

Das Hohelied der Berge
Das Blumenjahr
Bäume (erscheint im Herbst 1947)

(Artemis-Verlag, Zürich.)

Dichtungen:

Zürichsee
Heimwärts
Klage der Menschheit
Fallender Stern

(Oprecht-Verlag, Zürich.)

Geistliche Lieder
Jahr um Jahr

(W. Classen-Verlag, Zürich.)



Kochfett Nussgold

mit 10 0/0

feinster eingesottener Butter



MATTEN

Rondellen für Spänemaschinen aller Systeme
Metallschwämme zur Reinigung von Pfannen
und Kasserollen

E. Pfenninger Seefeldstrasse 41 **Zürich**
Telephon (051) 24 41 12

